



Kanton Basel-Stadt



## Gesundheit im Kanton Basel-Stadt

Ergebnisse aus der Schweizerischen  
Gesundheitsbefragung 2002

# Schwerpunkte

## Inhalt

Das Wichtigste in Kürze .....	4
Einschätzung der eigenen Gesundheit .....	6
Bedeutung der Gesundheit .....	7
Körperliche Beschwerden .....	8
Psychische Gesundheit und psychische Beschwerden .....	9
Genuss- und Suchtmittelkonsum .....	10
Bewusste und gesunde Ernährung .....	12
Körperliche Aktivität .....	13
Gesundheitsrisiken .....	14
Lebensumstände .....	16
Arbeit und Erwerbstätigkeit .....	17
Alter und Altern .....	18
Steckbrief Schweizerische Gesundheitsbefragung .....	19

### Weitere Informationen:

Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt  
Gesundheitsdienste, Dr. med. Thomas Steffen  
St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel  
Tel. 061 267 45 20, Fax 061 272 36 88  
E-Mail [thomas.steffen@bs.ch](mailto:thomas.steffen@bs.ch)  
[www.gesundheitsdienste.bs.ch](http://www.gesundheitsdienste.bs.ch)

### Weitere Informationen zu den kantonalen Daten:

Bundesamt für Statistik (BFS), Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002,  
Standardtabellen Kantone – [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch)

### Herausgegeben von:

Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt in Zusammenarbeit mit  
dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium, BFS, Neuenburg

### Kantonale Datenauswertung und Redaktion:

Lisanne und Stephan Christen, Uetikon am See

Visuelle Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel

## Vorwort



Die Gesundheit ist ein wertvolles Gut: 92 Prozent der befragten Baslerinnen und Basler bezeichnen die eigene Gesundheit als wichtig oder gar äusserst wichtig. Dies ist ein wichtiger Hinweis für die Bedeutung der Gesundheitsprävention, denn Gesundheit muss gepflegt, Risiken für die Gesundheit erkannt und angegangen werden. Die vorliegende Broschüre analysiert den Gesundheitszustand der Basler Bevölkerung und liefert damit die Basis, auf der entschieden werden kann, welche gesundheitspolitischen Massnahmen künftig zu ergreifen sind. Viele Risikofaktoren für die Gesundheit können präventiv angegangen werden. Die Gesundheitsbefragung zeigt auch die besondere Situation von Basel-Stadt: im Vergleich zum schweizerischen Durchschnitt sind mehr Personen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt. Vor allem bei Belastungselementen wie etwa bei Übergewicht, Rauchen, Alkohol, Stürzen im Alter, aber auch bei psychischen Belastungen, kann gezielte Prävention und Gesundheitsförderung Wirkung entfalten.

Der Kanton Basel-Stadt hat sich langfristig zum Ziel gesetzt, der Gesundheitsförderung und Früherkennung von Gesundheitsrisiken grösste Bedeutung zuzumessen. Dazu gehört auch, dank systematischer Aufklärung, die Motivation der Bevölkerung zu verbessern, verantwortungsvoll mit der eigenen Gesundheit umzugehen. Anreizsteigerung für mehr Eigenverantwortung: Die regelmässige Befragung und Analyse der Gesundheit lässt positive wie negative Trends erkennen und hilft, frühzeitig die Weichen richtig zu stellen.



Dr. Carlo Conti

Vorsteher des Sanitätsdepartements Basel-Stadt

## Das Wichtigste in Kürze

Gezielte Prävention und Gesundheitsförderung sind nur möglich, wenn der Gesundheitszustand unserer Bevölkerung bekannt ist. Die Schweizerische Gesundheitsbefragung ist dafür ein wichtiges Instrument. Sie wird alle fünf Jahre vom Bundesamt für Statistik durchgeführt und informiert über die Gesundheit von Menschen, die mindestens 15 Jahre alt sind und zu Hause leben. Menschen, die in einer Institution, etwa einem Heim, leben, werden nicht befragt. Die vorliegende Broschüre fasst die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002 aus dem Blickwinkel des Kantons Basel-Stadt zusammen. Sie wurde durch das Schweizerische Gesundheitsobservatorium im Auftrag des Kantons erstellt.

**Sich gesund fühlen:** Für 92% der Baslerinnen und Basler ist die Gesundheit ein wichtiges Thema, und 80% der Kantonsbevölkerung fühlen sich zudem gesund oder sehr gesund. Wenngleich im Kanton der Bevölkerungsanteil mit einem subjektiv guten Gesundheitsbefinden recht hoch ist, liegt dieser doch unter dem gesamtschweizerischen Mittel: In der ganzen Schweiz fühlen sich 86% der Bevölkerung gesund oder sehr gesund.

**Körperliche Beschwerden:** 39% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt sind fast oder völlig frei von körperlichen Beschwerden; in der Schweiz sind es 41%. Anders als in der gesamten Schweizer Bevölkerung besteht im Kanton Basel-Stadt kein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Alter und der Auftretenshäufigkeit von gesundheitlichen Problemen wie Schwächegefühlen, Schlafstörungen, Kopf- oder Rückenschmerzen. Somit ist der Anteil der Basler und Baslerinnen, die nie oder selten an solchen gesundheitlichen Problemen leiden, über die Lebensalter ungefähr gleich gross. Mehr Frauen als Männer leiden unter Rückenschmerzen, Kopfschmerzen oder Schlafproblemen.

**Psychisches Befinden:** Im Kanton Basel-Stadt sind leichte psychische Beschwerden wie häufig wiederkehrende Gefühle der Unausgeglichenheit, Nervosität oder Verstimmung vergleichsweise häufig. 36% der Befragten des Kantons gaben an, an solchen Beschwerden zu leiden. In der gesamten Schweiz sind davon nur 31%

betroffen. Je älter die Menschen im Kanton Basel-Stadt sind, desto grösser aber ist der Anteil jener, die sich psychisch ausgeglichen fühlen.

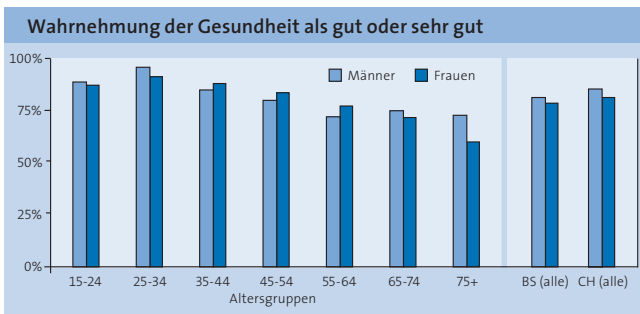
**Konsum von Genuss- und Suchtmitteln:** Ein Drittel der befragten Baslerinnen und Basler raucht, wobei der Anteil rauchender Männer aller Altersklassen grösser ist als der Anteil rauchender Frauen. Alkohol wird von 17% der Bevölkerung täglich konsumiert. Einmal oder mehrmals wöchentlich nehmen weitere 37% alkoholische Getränke zu sich. Damit liegen die Baslerinnen und Basler leicht über dem Deutschschweizer Durchschnitt. Dies trifft auch auf den Konsum von Cannabis zu: Ein Viertel der Basler Bevölkerung hat schon einmal im Leben Erfahrung mit Cannabis gemacht. Der Anteil der Bevölkerung, die Medikamenten wie Beruhigungs-, Schlaf- und Schmerzmittel benützt, ist im Kanton Basel-Stadt verglichen mit der Schweiz hoch.

**Ernährung, Bewegung und Gesundheitsrisiken:** Drei Viertel der Basler Bevölkerung achten bewusst auf eine gesunde Ernährung. Zwei Drittel sind zudem mindestens einmal pro Woche in der Freizeit körperlich aktiv. Es leiden aber 37% der über 55-Jährigen an Bluthochdruck. Ebenfalls 37% der Bevölkerung im Kanton haben Übergewicht. Gleich hoch ist Anteil der Übergewichtigen in der Schweizer Bevölkerung.

**Arbeit und Erwerbstätigkeit:** Je zufriedener die Baslerinnen und Basler bei ihrer Arbeit sind, desto seltener treten leichte psychische Beschwerden wie Müdigkeit, Energielosigkeit oder Nervosität auf und desto seltener sind starke körperliche Beschwerden wie häufige Schwächegefühle, Kopf- oder Rückenschmerzen.

## Einschätzung der eigenen Gesundheit

Gesundheit ist mehr als Abwesenheit von Krankheit. Sich gesund fühlen kann vieles bedeuten, etwa sich leistungsfähig, im Gleichgewicht, sozial gut aufgehoben fühlen – unabhängig davon, ob man unter gesundheitlichen Störungen oder Beeinträchtigungen leidet. Viele Faktoren beeinflussen die Beurteilung, wie man sich gesundheitlich fühlt. So bewerten Männer ihren Gesundheitszustand auf anderen Grundlagen als Frauen und alte Menschen anders als junge. Viele alte Menschen haben sich über die Jahre an Gebrechen oder Einschränkungen gewöhnt und messen Beschwerden weniger Bedeutung zu als Menschen in jüngerem Alter. Die Selbstbeurteilung ist daher ein wichtiger Anhaltspunkt für das gesundheitliche Wohlbefinden der Bevölkerung.



79% der Frauen und 82% der Männer im Kanton Basel-Stadt beurteilen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut. Mit insgesamt 80% ist der Anteil der Kantonsbevölkerung mit guter oder sehr guter subjektiver Gesundheit zwar hoch; in der Schweiz sind es aber 86%.

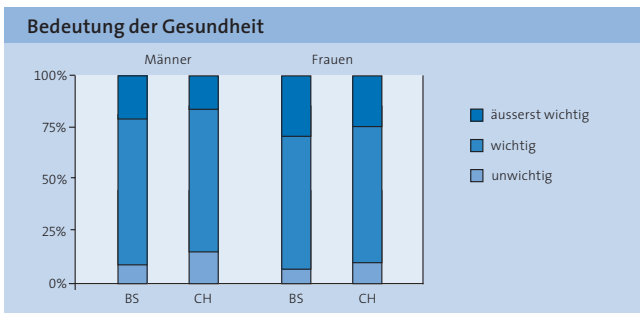
Der Anteil an Männern und Frauen, die ihre Gesundheit als gut oder sehr gut einschätzen, ist am höchsten zwischen dem 25. und 34. Lebensjahr und nimmt danach mit zunehmendem Alter ab.

Je besser die Schulbildung, desto besser beurteilen die Baslerinnen und Basler ihre Gesundheit<sup>1</sup>: 75% der Kantonsbevölkerung mit ausschliesslich obligatorischer Schule, aber 82% der Personen mit höherer Schulbildung schätzen ihre Gesundheit<sup>1</sup> als gut oder sehr gut ein.

<sup>1</sup> Höhere Schulbildung: Sekundarstufe II (allgemeine Ausbildung, Berufsausbildung) und Tertiärstufe (höhere Berufsausbildung, Hochschulen).

## Bedeutung der Gesundheit

Im Bewusstsein für die eigene Gesundheit spiegelt sich die Beziehung zu sich selbst, zum eigenen Körper und zur eigenen Psyche wider. Das Gesundheitsbewusstsein beeinflusst das Gesundheitsverhalten. Wie wichtig jemandem die eigene Gesundheit ist, sagt aber nichts über den Gesundheitszustand aus. Vielmehr ist dies ein Hinweis darauf, welche Aufmerksamkeit den Lebensgewohnheiten und der Vorbeugung oder Behandlung von Krankheiten zukommt.

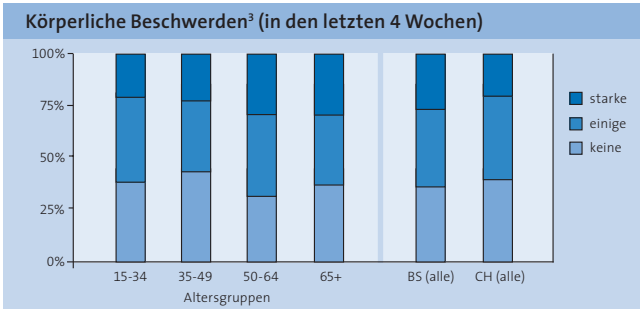


Bei 69% der männlichen und 64% der weiblichen Kantonsbevölkerung beeinflussen Gedanken an die Gesundheit den Lebensstil. Bei weiteren 21% der Männer bzw. 29% der Frauen bestimmen die Gedanken an die Gesundheit sogar den Lebensstil<sup>2</sup>. Im Vergleich zur ganzen Schweiz finden deutlich mehr Männer und Frauen im Kanton Basel-Stadt die Gesundheit derart wichtig. Bei 93% der Kantonsbevölkerung mit höherer Schulbildung und 87% der Kantonsbevölkerung mit obligatorischer Schule beeinflussen oder bestimmen Gedanken an die Gesundheit ihren Lebensstil.

<sup>2</sup> Die Antwortvorgaben im Fragebogen und ihre Umsetzung in Grafik und Text: «ich lebe, ohne mich um mögliche Folgen für meine Gesundheit zu kümmern» = unwichtig; «Gedanken an die Gesundheit beeinflussen meinen Lebensstil» = wichtig; «Gedanken an die Gesundheit bestimmen weitgehend, wie ich lebe» = äusserst wichtig.

## Körperliche Beschwerden

Wenn Menschen über Gesundheit oder Krankheit sprechen, dann meinen sie oft ganz verschiedene Dinge. Obwohl viele Menschen körperliche Beschwerden<sup>3</sup> haben, fühlen sie sich häufig gesund.



39% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt hatten in den vier Wochen vor Befragung keine oder kaum Beschwerden (Schweiz: 41%). 45% der Männer und 33% der Frauen bezeichneten sich als fast oder ganz beschwerdefrei. Die Häufigkeit körperlicher Beschwerden ist unabhängig von der Schulbildung.

**Rücken-, Kopfschmerzen oder Schlafprobleme (in den letzten 4 Wochen)**

	Kanton Basel-Stadt				Schweiz			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark	ein bisschen	stark
Rücken-/ Kreuzschmerzen	31%	17%	27%	13%	34%	13%	30%	8%
Kopfschmerzen	32%	12%	24%	(6%)	32%	10%	24%	5%
Schlafprobleme	30%	11%	24%	(5%)	29%	9%	23%	5%

Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Unter Rückenschmerzen, Kopfschmerzen oder Schlafproblemen leiden mehr Frauen als Männer – im Kanton Basel-Stadt ebenso wie in der ganzen Schweiz.

<sup>3</sup> Gefragt wurde, ob eine Person überhaupt nicht (1 Punkt), ein bisschen (2 Punkte) oder stark (3 Punkte) an Rückenschmerzen, Schwäche, Bauchschmerzen und weiteren 5 Beschwerden leidet. Die Punkte wurden zusammengezählt. Als «keine oder kaum Beschwerden» gelten 8–9 Punkte, als «einige Beschwerden» 10–11 Punkte, als «starke Beschwerden» 12 und mehr Punkte.

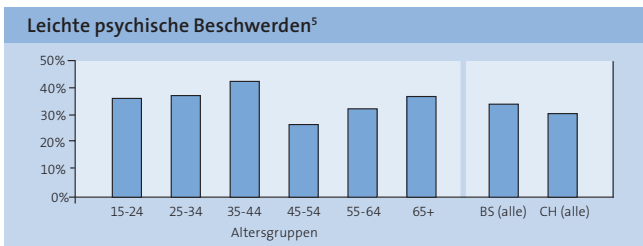


## Psychische Gesundheit und psychische Beschwerden

Psychische Gesundheit zeichnet sich aus durch Wohlbefinden, Selbstbewusstsein, Fähigkeit zur Teilnahme am Leben in der Gesellschaft. Leichtere psychische Störungen werden oft verschwiegen oder übersehen. Schwerere machen sich dagegen bemerkbar, beispielsweise als Verhaltensauffälligkeit, durch Alkohol- oder Drogenmissbrauch.

Niedrige, mittlere und hohe psychische Ausgeglichenheit <sup>4</sup>						
	Kanton Basel-Stadt			Schweiz		
	niedrig	mittel	hoch	niedrig	mittel	hoch
15-34	32%	26%	41%	27%	30%	44%
35-49	28%	28%	44%	22%	24%	54%
50-64	16%	21%	64%	17%	20%	63%
65+	19%	21%	59%	13%	21%	67%
alle	24%	24%	52%	21%	24%	55%

51% der Frauen und 54% der Männer im Kanton beschreiben sich als psychisch ausgeglichen (Schweiz: 54% der Frauen und 56% der Männer). Diese Ausgeglichenheit steigt mit zunehmendem Alter.



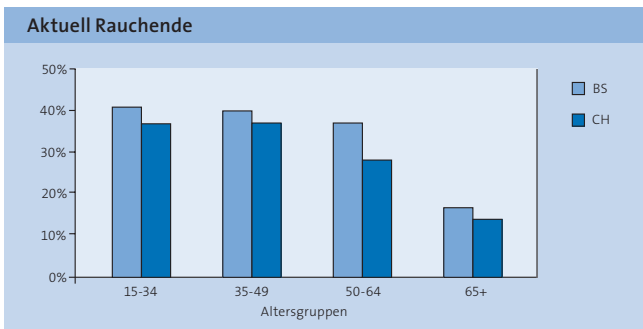
36% der Kantonsbevölkerung leiden an leichten psychischen Beschwerden (Schweiz: 31%). In Behandlung wegen eines psychischen Problems sind 5% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt (Schweiz ebenfalls 5%).

<sup>4</sup> Der Einteilung in niedrige, mittlere und hohe psychische Ausgeglichenheit liegt die Frage zugrunde, an wie vielen Tagen der vergangenen Woche man verstimmt, ausgeglichen/gelassen, nervös/gereizt und/oder voll Energie war.

<sup>5</sup> Leichte psychische Beschwerden: Gefühle der Schwäche und Müdigkeit, der Unausgeglichenheit, der Nervosität, des Pessimismus und der Energielosigkeit, der Niederlagenheit und der Verstimmung sowie Ein- und Durchschlafstörungen innerhalb eines Monats an mindestens 3 bis 4 Tagen pro Woche (nach: Ruesch, Manzoni, Psychische Gesundheit in der Schweiz, Edition Obsan 2003, Seite 15).

## Genuss- und Suchtmittelkonsum

Bereits im Kindes- und Jugendalter werden die Weichen für späteren Umgang mit Nikotin, Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen gestellt. Diese Substanzen können abhängig machen und die Gesundheit schädigen. Abhängigkeit erzeugen auch viele ärztlich verschriebene Medikamente, vor allem Mittel gegen Schlafstörungen und zur Beruhigung.

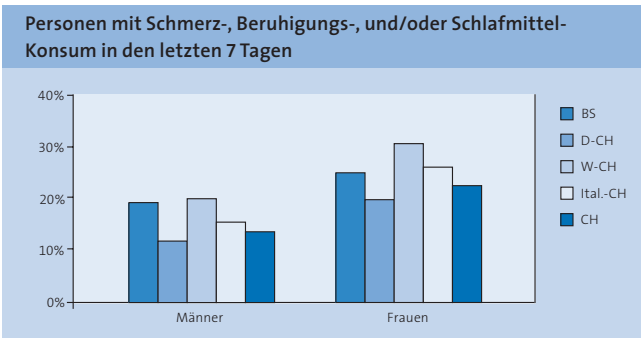


Im Kanton Baselstadt sind 33% aktuell und 23% der Bevölkerung ehemals Rauchende (Schweiz: 31% aktuell, 20% ehemals Rauchende). In allen Altersgruppen ist der Anteil rauchender Männer grösser als der Anteil rauchender Frauen. Ab dem 65. Lebensjahr ist die Zahl der rauchenden Männer zu klein für eine zuverlässige Interpretation. Die kantonalen Daten zeigen aber denselben Trend zu sinkendem Nikotinkonsum mit zunehmendem Alter wie die Daten aus der ganzen Schweiz.

Alkoholkonsum – Bevölkerungsanteile nach Konsumhäufigkeit				
	täglich	wöchentlich	seltener	nie
15-34	*	51%	20%	26%
35-49	(10%)	44%	20%	26%
50-64	28%	34%	19%	20%
65+	26%	20%	24%	31%
alle BS	17%	37%	21%	26%
Schweiz	16%	39%	22%	23%

täglich = einmal oder mehrmals täglich; wöchentlich = einmal oder mehrmals in der Woche, aber nicht täglich; \* Antworten von 0–10 Personen; Prozente in Klammern haben eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Im Kanton Baselstadt konsumieren 17% der Bevölkerung Alkohol täglich und 37% einmal oder mehrmals in der Woche. 26% trinken gar keinen Alkohol. Die Angaben sind sehr unterschiedlich in den Sprachregionen: Täglichen Alkoholkonsum geben 27% in der Italienischen, 21% in der Französischen und 14% in der Deutschschweiz an.

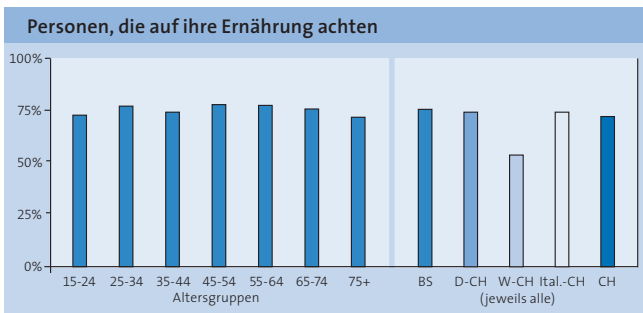


Im Kanton Baselstadt nehmen 5% der Bevölkerung Beruhigungsmittel, 6% Schlafmittel und 18% Schmerzmittel. Mehr Frauen als Männer benützen diese Medikamente. In Bezug auf alle drei Arzneimittelgruppen ist der Anteil der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt, welche diese Medikamente konsumiert, hoch. Die Angaben zum Medikamentenkonsum unterscheiden sich stark in den Sprachregionen.

26% der Basler Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren hat mindestens einmal im Leben Cannabis konsumiert (Schweiz: 20%). Die Unterschiede zwischen den Sprachregionen sind gross: 22% der Bevölkerung in der Französischen, 10% in der Italienischen und 19% in der Deutschschweiz haben Erfahrung mit Cannabis.

## Bewusste und gesunde Ernährung

Ernährung ist Lebensgrundlage, Kultur und häufig Kult. Nicht der Mangel an Nahrung, sondern was und wie viel wir essen und trinken, beeinflusst unsere Gesundheit. In der Schweiz sind ernährungsbedingte Krankheiten wie Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) oder Fettleibigkeit (Adipositas) immer stärker verbreitet. Dabei gehören Ernährung und Ernährungsgewohnheiten zu den Risikofaktoren, die individuell beeinflussbar sind.



Im Kanton Basel-Stadt achten 76% der Bevölkerung auf die Ernährung (ganze Schweiz: 69%, deutsche Schweiz: 74%). 84% der Frauen und 67% der Männer in Basel-Stadt ernähren sich bewusst. Dabei ist das Ernährungsbewusstsein bei der Kantonsbevölkerung mit höherer Schulbildung (79%) stärker ausgeprägt als bei jener mit nur obligatorischer Schule (68%).

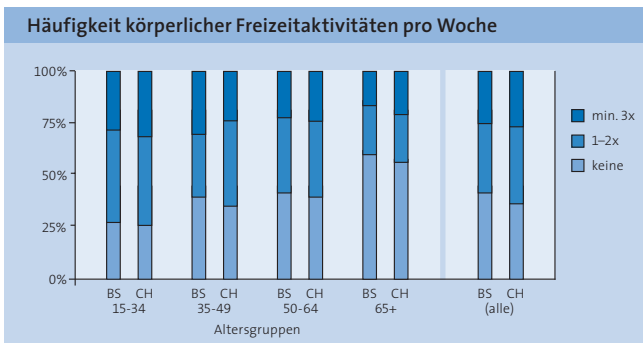
**Wie man sich im Kanton Basel-Stadt ernährt – Bevölkerungsanteile nach Konsumhäufigkeit pro Woche**

	selten, nie	1–2 d/w	3–4 d/w	5–6 d/w	täglich
Fleisch oder Wurstwaren	8%	29%	39%	10%	15%
Fisch	39%	58%	(2%)	*	*
Gemüse oder Salat	*	3%	9%	7%	80%
Früchte	6%	9%	11%	5%	69%
Milch (ohne Milch für Kaffee/Tee)	52%	11%	6%	(2%)	30%
Milchprodukte (z.B. Käse, Joghurt)	4%	9%	23%	6%	58%
Fastfood	81%	12%	3%	(2%)	(2%)

\* Antworten von 0–10 Personen; Prozente in Klammern haben eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende); d/w = Tage in der Woche

## Körperliche Aktivität

Körperliche Bewegung ist neben der Ernährung eine besonders wirksame Möglichkeit, etwas für die eigene Gesundheit zu tun: Regelmässige Aktivität senkt nachweislich die Blutfettwerte, den Blutdruck und die Blutgerinnungsneigung. Körperlich aktive Menschen haben auch ohne Idealgewicht eine geringere Sterblichkeit für alle Todesursachen als körperlich Inaktive.



63% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt sind zufrieden mit ihrer körperlichen Freizeitaktivität. Dennoch: 47% der Frauen und 37% der Männer, insgesamt 42% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt, betätigen sich in ihrer Freizeit überhaupt nicht körperlich. In der ganzen Schweiz sind 37% der Bevölkerung körperlich in der Freizeit inaktiv.

Je älter die Menschen im Kanton Basel-Stadt sind, desto grösser ist der Anteil derer, die sich in der Freizeit nicht bewegen und desto kleiner ist der Anteil an körperlich mindestens einmal pro Woche Aktiven. Dieses Bild zeigt sich auch für die Bevölkerung der ganzen Schweiz. 26% der 15- bis 34-jährigen Kantonsbevölkerung (Schweiz: 25%) sind körperlich in der Freizeit inaktiv. Bis zum 64. Lebensjahr ist jedoch die Mehrheit der Kantonsbevölkerung körperlich mindestens einmal pro Woche aktiv; ab dem 65. Lebensjahr ist es die Minderheit (Basel-Stadt: 40%, Schweiz: 44%).

## Gesundheitsrisiken

Eine gesunde Lebensweise kann dazu beitragen, dass manche Gesundheitsstörung gar nicht erst entsteht. Gesunde Ernährung, Bewegung, Verzicht auf Rauchen und übermässigen Alkoholkonsum, Schutz der Augen und der Haut vor Sonnenlicht tragen dazu bei.

Personen mit Bluthochdruck und zu hohem Cholesterin (Ja-Antworten)				
	Kanton Basel-Stadt		Schweiz	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Haben eine Ärztin, ein Arzt oder medizinisches Personal schon einmal Bluthochdruck festgestellt?	25%	26%	21%	21%
Ist Ihr Blutdruck jetzt im Moment zu hoch? (nur Personen ab 55. Lebensjahr)	37%	38%	31%	34%
Haben eine Ärztin, ein Arzt oder medizinisches Personal schon einmal zu hohes Cholesterin festgestellt?	17%	14%	17%	13%
Ist Ihr Cholesterin jetzt im Moment zu hoch? (nur Personen ab 55. Lebensjahr)	(10%)	15%	19%	16%

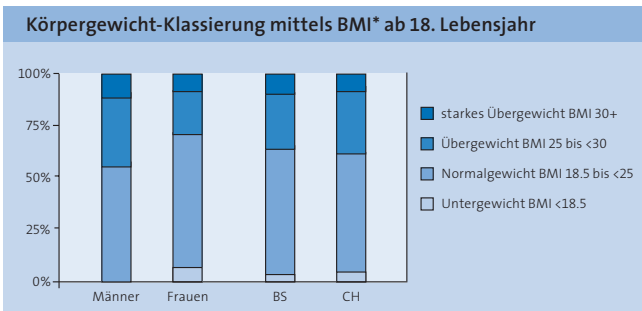
Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Bluthochdruck und zu hoher Cholesterinspiegel treten gehäuft ab dem 55. Lebensjahr auf. Ab dem 55. Lebensjahr leiden 37% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt unter Bluthochdruck (Schweiz: 33%) und 13% der Kantonsbevölkerung unter zu hohem Cholesterin (Schweiz 17%).

### Körpergewicht

Der Body Mass Index (BMI) zeigt, ob das Körpergewicht im Verhältnis zur Körpergrösse normal ist oder ob ein gesundheitliches Risiko vorliegt.

Körpergewicht in Kilogramm	
Körpergrösse in Metern x Körpergrösse in Metern	
Beispiel: Körpergewicht = 80 kg, Körpergrösse = 1.72 m, BMI = 80 / (1.72 x 1.72) = 27	
Für Personen ab 18 Jahre gilt:	
BMI unter 18.5:	Untergewicht
BMI zwischen 18.5 und 25:	Normalgewicht
BMI zwischen 25 und 30:	Übergewicht
BMI über 30:	Fettleibigkeit (Adipositas)



\* Body Mass Index

In Bezug auf den BMI entsprechen die Daten der Kantonsbevölkerung den Daten aus der ganzen Schweiz: 37% der Kantonsbevölkerung sind übergewichtig. Mehr Männer als Frauen leiden an Übergewicht oder Fettleibigkeit. Die stark Übergewichtigen sind im Kanton zahlreicher als in der ganzen Schweiz. 5% der Frauen haben Untergewicht; über Untergewicht bei Männern lassen sich wegen der kleinen Anzahl Betroffener hingegen keine zuverlässigen Aussagen machen.

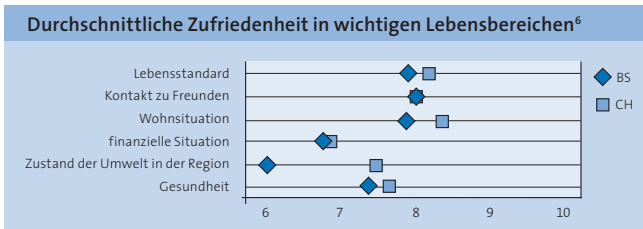
### Personen, die sich vor Sonnenstrahlung schützen

	Kanton Basel-Stadt		Schweiz	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Schutz vor Sonnenstrahlung (-34)	74%	90%	82%	90%
Schutz vor Sonnenstrahlung (35+)	71%	83%	72%	86%
Schutz vor Sonnenstrahlung (alle)	73%	87%	79%	88%

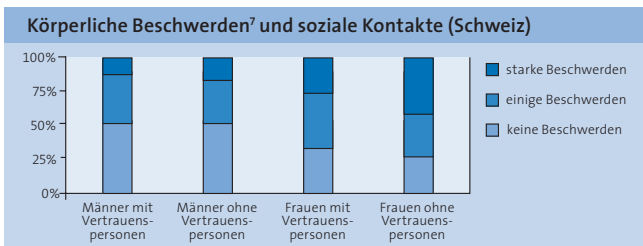
80% der Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt schützen sich vor Sonnenstrahlung (Schweiz: 84%). Vor allem Männer vernachlässigen den wichtigen Sonnenschutz ihrer Haut.

## Lebensumstände

Gesundheit ist nicht einfach eine Frage der Vererbung, der medizinischen Versorgung, des Alters oder des Geschlechts. Eine wichtige Rolle spielen unter anderem auch der Lebensstandard, die soziale Situation oder Umweltfaktoren.



Die grösste Zufriedenheit<sup>6</sup> äussert die Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt über die Kontakte mit Freunden und den Lebensstandard insgesamt; weniger zufrieden ist man mit der finanziellen Situation und insbesondere mit dem Zustand der Umwelt in der Region.



Der Zusammenhang zwischen der körperlichen Gesundheit<sup>7</sup> und dem persönlichen sozialen Netz lässt sich nur für die ganze Schweiz zeigen. Im Kanton Basel-Stadt ist die Anzahl der Befragten ohne jede Vertrauensperson zu klein für eine gültige Aussage. Der Einfluss des sozialen Netzes ist bei Männern geringer als bei Frauen: Die Hälfte aller Schweizer Männer – mit oder ohne Vertrauenspersonen – hat keine oder kaum körperliche Beschwerden. Aber 31% der Frauen mit, und nur 25% ohne Vertrauenspersonen haben keine oder kaum körperliche Beschwerden.

<sup>6</sup> Zur Einschätzung der Lebensbereiche diente eine Skala von 0 (schlechteste Note) bis 10 (beste Note).

<sup>7</sup> Die Beschreibung von «keine oder kaum», «einigen» und «starken» körperlichen Beschwerden befindet sich in Fussnote 3 auf Seite 8.



## Arbeit und Erwerbstätigkeit

Die Arbeit hat in der industrialisierten Welt einen hohen Stellenwert. Erwerbstätigkeit dient dem Lebensunterhalt, fördert soziale Beziehungen und schafft gesellschaftliche Anerkennung. Arbeit kann aber auch eine Ursache von gesundheitlichen Belastungen sein. Ein drohender oder erfolgter Verlust des Arbeitsplatzes erzeugt Stress und gilt als Risiko für die körperliche und seelische Gesundheit.

<b>Zufriedenheit mit der Arbeit und leichte psychische Probleme bzw. körperliche Beschwerden (15- bis 64-Jährige)<sup>8</sup></b>			
Zufriedenheit mit der Arbeit insgesamt		BS	CH
sehr zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	28%	24%
	kein leichtes psych. Problem	72%	76%
zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	36%	33%
	kein leichtes psych. Problem	64%	67%
nicht zufrieden	mind. 1 leichtes psych. Problem	44%	45%
	kein leichtes psych. Problem	56%	55%
sehr zufrieden	keine/kaum Beschwerden	48%	49%
	einige Beschwerden	35%	36%
	starke Beschwerden	18%	15%
zufrieden	keine/kaum Beschwerden	29%	39%
	einige Beschwerden	41%	38%
	starke Beschwerden	31%	23%
nicht zufrieden	keine/kaum Beschwerden	(31%)	33%
	einige Beschwerden	(29%)	38%
	starke Beschwerden	40%	30%

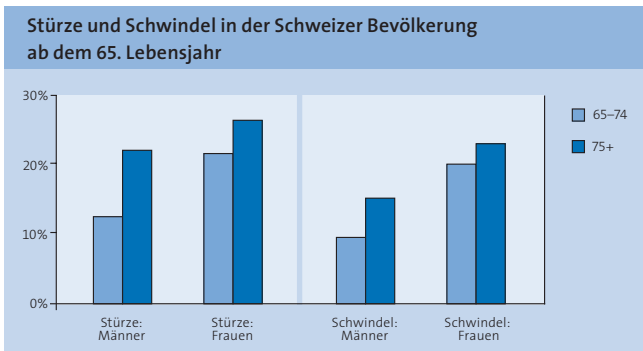
Prozente in Klammern haben eine eingeschränkte Aussagekraft (weniger als 30 Antwortende)

Je zufriedener die Bevölkerung im Kanton Basel-Stadt mit der Arbeit ist, desto kleiner ist der Anteil an Personen mit leichten psychischen Beschwerden (wie z.B. Müdigkeit, Energielosigkeit oder Nervosität) und desto kleiner ist auch der Anteil an Personen mit starken körperlichen Beschwerden (d.h. häufigen Kopf- oder Rückenschmerzen, Schwächegefühlen und anderes). Für die ganze Schweiz gilt: Je zufriedener sie mit der Arbeit sind, desto weniger Menschen leiden an körperlichen Beschwerden.

<sup>8</sup> Die Beschreibung von «keine oder kaum», «einigen» und «starken» körperlichen Beschwerden befindet sich in Fussnote 3 auf Seite 8; die Beschreibung von leichten psychischen Beschwerden in Fussnote 5 auf Seite 9.

## Alter und Altern

Das Altern geht mit Veränderungen in den Körperorganen und ihrer Funktionsfähigkeit einher. Häufig leiden alte Menschen an mehreren Krankheiten und nehmen viele Medikamente gleichzeitig. Chronische rheumatische und depressive Erkrankungen nehmen mit fortschreitendem Alter zu. Stürze können unter anderem die Folge von längeren motorischen Reaktionszeiten sein, von Einbusen im Gleichgewichtssinn oder von Medikamenten, die das Gleichgewicht beeinträchtigen. Sturzunfälle führen häufig zum Verlust von Eigenständigkeit und Lebensqualität.



Fragen zur Behinderung im Alter lassen sich nur für die ganze Schweiz beantworten, weil im Kanton Basel-Stadt mit der Schweizerischen Gesundheitsbefragung zu wenige ältere behinderte Menschen in Privathaushalten erfasst werden können.

Schwindel und insbesondere Stürze nehmen mit dem Alter zu. Mehr Frauen als Männer sind von diesen gesundheitlichen Risiken betroffen.

# Steckbrief

## Schweizerische Gesundheitsbefragung

<b>Datenproduzent/in</b>	Bundesamt für Statistik BFS, Sektion Gesundheit, Neuchâtel.
<b>Rechtsgrundlage</b>	Bundesstatistikgesetz, Verordnung über die Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes.
<b>Erhebungszweck</b>	<p>Die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) liefert Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und dessen Bestimmungsfaktoren, über Krankheitsfolgen, über die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens und über die Versicherungsverhältnisse der Schweizer Wohnbevölkerung.</p> <p>Die periodische Wiederholung der SGB ermöglicht die Beobachtung von zeitlichen Veränderungen in diesen Themenbereichen und erlaubt, gesundheitspolitische Massnahmen auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen.</p>
<b>Befragte</b>	Repräsentative Zufallsstichprobe von Personen ab 15 Jahren in privaten Haushalten mit Telefonanschluss.
<b>Stichprobe</b>	<p>Die Auswahl der Befragten erfolgte in zwei Schritten: 1. Regionale, nach Kantonen geschichtete Stichprobe von Privathaushalten (Übergewichtung bevölkerungsarmer und Untergewichtung bevölkerungsreicher Regionen). 2. Zufallsauswahl der Zielpersonen innerhalb des Haushalts.</p> <p>Im Rahmen der SGB 2002 nahmen 19.706 Personen an der telefonischen Haupterhebung teil. Von diesen füllten 16.141 den zusätzlichen schriftlichen Fragebogen aus.</p> <p>16 Kantone haben zum Zweck kantonaler Analysen ihre Stichproben mit Eigenmitteln aufgestockt: AG, BE, BL, BS, FR, GE, JU, LU, NE, SG, SO, TI, VD, VS, ZG, ZH.</p>
<b>Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Körperliches, psychisches und soziales gesundheitliches Wohlbefinden, Beschwerden und Krankheiten, Unfälle, Behinderungen</li><li>- Für die Gesundheit wichtige Aspekte der Lebensbedingungen (z.B. knappe finanzielle Mittel, Arbeitsplatzunsicherheit, soziale Beziehungen, Wohnverhältnisse, physikalische Umwelt)</li><li>- Gesundheitliche Ressourcen im Sinne sozialer Unterstützung, von Autonomie und Entfaltungsmöglichkeiten, positiver Lebenserfahrung und Vertrauen in die Kontrollierbarkeit des Lebens</li><li>- Lebensstilmerkmale und Verhaltensweisen wie zum Beispiel körperliche Aktivität, Ernährungsgewohnheiten, Rauchen, Alkohol- und Drogenkonsum, Gebrauch von Arzneimitteln usw.</li><li>- Krankenversicherungssituation (Zusatzversicherungen, Selbstbehalte usw.)</li><li>- Inanspruchnahme der Angebote der Gesundheitsdienste</li></ul>
<b>Periodizität</b>	Alle fünf Jahre. Bisherige Befragungen: 1992/1993, 1997, 2002. Nächste Befragung: 2007.
<b>Aussagekraft</b>	Die Stichprobenwerte werden gewichtet. Dadurch lässt sich die Zuverlässigkeit von Hochrechnungen auf die Bevölkerung der Schweiz bzw. der beteiligten Kantone verbessern.



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory



OFS BFS UST

Office fédéral de la statistique  
Bundesamt für Statistik  
Ufficio federale di statistica  
Uffizi federal da statistica  
Swiss Federal Statistical Office

[www.obsan.ch](http://www.obsan.ch)

[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)